

August Kraak

geboren am 26.01.1902 in Fritzen, Kreis Königsberg / Ostpreußen

damalige Adresse: Schornsteinfegerstraße 1

Todesdatum: 05.06.1947

Todesort: Emden



Kraaks Vater hieß Karl, seine Mutter Johanna, geb. Riek. Mehr ist nicht über das Elternhaus August Kraaks bekannt. Die gesellschaftliche Stellung seiner Eltern, die Schulbildung und ob er einen Beruf lernen konnte, bleibt im Dunkeln. Irgendwann jedenfalls wurde er Seemann.

Erst am Ende der zwanziger Jahre fällt mehr Licht auf das Leben Kraaks, er wurde in Emden heimisch. Das Einwohnermeldebuch von 1927 kennt Kraak noch nicht, erst mit dem Register von 1934 wird er als in der Schornsteinfegerstraße 1 wohnhaft mit dem Beruf „Seemann“ genannt. Für die Jahre 1928-33 existieren keine Meldebücher.

1930 trat er der KPD bei. Wahrscheinlich arbeitete er als Seemann schon vorher für die Partei, er gab selbst eine Tätigkeit als Kassierer an. Und mit hoher Sicherheit war er als Fahrensmann ebenso aktiv im „Einheitsverband der Hafendarbeiter, Seeleute und Binnenschiffer“, der in Emden besonders stark war.

Im November 1931 fiel August Kraak zum ersten Mal der Staatsmacht auf: Bei einer Demonstration anlässlich der Verurteilung streikender Schiffsbesatzungen ging er gewaltsam gegen einen Polizisten vor und wurde somit als radikaler Linker aktenkundig.

Mit der Machtübernahme Hitlers und den einsetzenden Verhaftungen der Antifaschisten übernahm Kraak zunächst die Aufgabe, gesuchte Kommunisten und andere Hitlergegner ins Ausland zu bringen. Diese Einsätze Kraaks endeten mit seiner eigenen Festnahme etwa April/ Mai 1933, es folgten Konzentrationslager und schwere Folterungen. Seine Haft dauerte wahrscheinlich bis zum Spätherbst, denn Ende Oktober 1933 war er wieder zurück in Emden und setzte zunächst seine alte Tätigkeit als Fluchthelfer fort.



Der Ausfall erfahrener Parteifunktionäre durch die sich fortsetzenden Inhaftierungen hatte schließlich auch in Emden einen Mangel an geeignetem Leitungspersonal zur Folge. Im Juni 1933 war Jakob Pfarr aus Bremen als „Instrukteur“ des Unterbezirkes Emden und Umgebung eingesetzt, aber bereits vier Monate später wieder zurückgerufen worden. Pfarr bestimmte Kraak als seinen Nachfolger.

-2-

Opfergruppe: Politisch Verfolgte

Quellen: Bundesarchiv Lichterfelde, RY 61/V 232/5, S.110 und NJ 6598/ Bd. I-V und NJ 4388 Bd. I-V; Interview Albert Loop, 12/2000; Stadtarchiv Emden, Meldebücher; „Rode Hulp/De Opvang van Duitse Vluchtelingen in Groningerland (1933-40), Redactie: Ruud Weijdeveld, Wolters-Noordhoff/ Forsten, Groningen 1986

Patenschaft: Menso Cords

Verlegeort: Brückstraße 29

Verlegetermin: 10. Juni 2017

August Kraak

geboren am 26.01.1902 in Fritzen, Kreis Königsberg / Ostpreußen

- 2 -

Kraak leitete die illegale Emdener Organisation bis Ende April 1934. Es gelang ihm, die Emdener Kommunisten und Sympathisanten trotz groß angelegter Verfolgungen und Verhaftungen in Bremen, Oldenburg und sogar dem nahen Moordorf weitgehend zu schützen, indem er strengste Konspirativität anordnete und überwachte. Gleichzeitig stellte er Verbindungen mit dem Ausland her. Auf diese Weise konnten auch weiterhin von der Gestapo gesuchte Menschen über den Emdener Hafen direkt oder über Leer und Papenburg in Sicherheit ins Ausland gebracht werden.

Etwa Mitte April 1934 fasste die Gestapo dann doch überraschend fünf Emdener Genossen, darunter auch Funktionäre, denen Kraak als Leiter bekannt war. Ihm blieb nun keine andere Wahl, als selbst hinüber in die Niederlande zu gehen, wo er von der niederländischen KP in Delfzijl untergebracht und versorgt wurde. Gleichzeitig und wahrscheinlich auf Anordnung der KPD-Emigranten-Leitung in Amsterdam übernahm August Kraak in Delfzijl/ Groningen den Posten eines sogenannten Grenzmannes. Das waren Menschen, die an bestimmten Stellen im Ausland an der Grenze zum Reich den Kontakt mit den in Deutschland verbliebenen Hitlergegnern hielten und Anweisungen und Material hinüber schmuggelten. Zwischen Kraak und vielen niederländischen Familien entwickelten sich enge freundschaftliche Beziehungen.

Über den Binnenschiffer Henderkus Zandstra aus Delfzijl, der seinerseits eine Tante in Emden hatte, baute Kraak eine beständige Verbindung über die Ems und den Dollart auf und konnte so weiter Einfluss auf das Geschehen in der ostfriesischen Hafenstadt nehmen. Des Öfteren traf er sich mit Emdern auf holländischem Boden, organisierte Schulungen für Betriebsarbeiter und veranlasste Geldsammlungen über die (deutsche illegale) „Rote Hilfe“ für Spanien. Jedenfalls war es auch Kraaks Verdienst, dass Emdener Kommunisten bis 1937 und darüber hinaus erfolgreich ihren Beitrag zum Widerstand gegen Hitler leisteten.

Nach dem Ausbruch des Bürgerkrieges in Spanien ging Kraak Ende 1936 auf die Iberische Halbinsel. Er war dort einer der ersten Deutschen im Kampf gegen Franco und Mitbegründer der „Internationalen Brigaden“. Im Laufe der Kampfhandlungen erlitt er einen Brustdurchschuss.

Nach dem Ende des Bürgerkrieges entkamen die internationalen Teilnehmer und viele Spanier den faschistischen Truppen Francos über die Pyrenäen nach Frankreich, wo man sie in Lagern internierte. Kraak kam zunächst nach St. Cyprien, dann in das berühmte Lager Gurs, ab 1940 weiter in das Camp Argeles sur Mer und gegen Ende 1940 in die Festung St. Louis Haute-Pyreneés. Von dort gelang ihm endlich die Flucht.

Er erreichte am 30.4.1941 Toulouse, wo ihn die illegale Parteiorganisation im Mai 1941 weiter nach Septfon schickte. Dort wurde Kraak schließlich nach wenigen Tagen verhaftet, am 14.6. nach Montauban gebracht und dort zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Er konnte jedoch mit Erfolg Berufung gegen dieses Urteil einlegen und wurde – mit einem Zwischenaufenthalt im Gefängnis Toulouse/St. Michel – am 14.2.1942 wieder auf freien Fuß gesetzt.

Es folgten eine weitere Verhaftung, erneute Flucht wiederum nach Toulouse, von wo er endlich nach Paraqueul kam und hier bis 1943 im Wald als Partisan lebte. Die Gestapo trieb ihn schließlich weiter bis Mondonville. Am 29.5.1944 erhielt er den Auftrag der Partei nach Colombiers zu gehen, um im dortigen Gemeinschaftslager der deutschen Kämpfer in der Resistance mitzuarbeiten. Hier blieb Kraak bis zur Befreiung von Toulouse.

Bereits 1945 war Kraak wieder in Emden. Woher er genau kam und welchen Strapazen er über die Wegstrecke aus Frankreich ausgesetzt gewesen war, bleibt unbekannt.

Aber kaum in der Stadt, begann er unbeirrt die Parteiarbeit fortzusetzen und wurde Sekretär der Kreisleitung Emden. Und auch zu den Genossen in Holland streckte er wieder seine Fühler aus.

Seine Gesundheit war stark angegriffen, dazu kamen eine Tuberkulose und Unterernährung.

Als er am 5.6.1947 starb, war sicherlich diese angegriffene Konstitution eine Ursache für seinen frühen Tod.

Recherche: Hans-Gerd Wendt